

Zwei Bäume und 70 Jahre

Christentum und Kristallnacht

An diesem denkwürdigen Tag - 70 Jahre "Reichskristallnacht" - möchte ich zunächst über 2 Bäume sprechen:

Beide sind immergrün.

Beide haben Nadeln bzw. ganz schmale, harte Blätter.

Beide sind sehr beliebt.

Beide sind mit bestimmten Kulturen und Traditionen verbunden.

Beide haben eine tiefe symbolische Bedeutung und können uns auf vieles aufmerksam machen.

Der eine ist der schönste Baum,

der andere ist zumindest ein Symbol für Schönheit.

Aber darum geht es jetzt nicht

und es kann wohl auch keine "schöne" Predigt geben heute.

Sondern ich möchte versuchen, am Beispiel der beiden Bäume

etwas deutlich zu machen, uns zum Nachdenken zu bewegen,

vielleicht auch herauszufordern und zu einer Entscheidung zu ermutigen.

Zunächst zum schönsten Baum:

Er wächst im Wald. Oder auf Plantagen.

Er duftet. Und wir bringen ihn zum Strahlen und Leuchten.

Er wird nicht sehr groß, sondern nach einigen Jahren abgesägt.

Je nach Geschmack und Möglichkeit

suchen wir uns den schönsten und passendsten heraus.

Wenn er noch nicht die Idealform hat, gibt es die Möglichkeit,

aus *zwei* Bäumen *einen* zu machen, indem man den Stamm des einen anbohrt

und dort noch Äste des anderen einfügt ...

zumindest mein Schwiegervater beherrschte diese Kunst vollkommen,

und in DDR-Zeiten war das sehr hilfreich.

Schließlich stellen wir diesen schönen, duftenden Baum

in unserem Wohnzimmer auf oder auf dem Balkon.

Wurzeln hat er zwar nicht mehr, aber er bekommt dafür einen stabilen Ständer,

vielleicht sogar mit Wasser drin.

Und dann wird er mit Früchten behangen und anderen Leckereien,

mit Glaskugeln und Sternen, wir schmücken ihn mit Lametta und anderen Raffinessen -

und vor allem bekommt er Kerzen oder eine Lichterkette.

Es gibt viele Deutungsmöglichkeiten für den Christbaum:

Er kann an den Paradiesbaum erinnern mit seinen Früchten, an den Lebensbaum,

die Sterne weisen auf den Stern von Bethlehem,

die Strohsterne zusätzlich noch auf das Stroh in der Krippe,

die Kerzen auf das Licht, das mit Jesus in die Welt gekommen ist,

der ganze Baum - ein Symbol für das neue Leben, das Jesus gebracht hat.

Soweit so gut.

Der Christ- oder Weihnachtsbaum - eine wunderschöne Dekoration

mit tiefem symbolischen Wert, er gehört zum Weihnachtsfest einfach dazu.

Irgendwann, spätestens zu Ostern, hat er dann ausgedient und muss entsorgt werden.

Der andere Baum, über den ich sprechen möchte, ist längst nicht so schön.

Nur ein Symbol für Schönheit und noch für vieles andere.

Er wird draußen gelassen.

So sehr groß wird er trotzdem nicht, höchstens 10 Meter.

Seine Wurzeln dringen auch in Felsspalten ein.

Er kann lange Trockenzeiten überstehen.
Und er kann sehr alt werden, mehrere tausend Jahre
und bleibt dabei fruchtbar, trägt immer wieder Früchte.
Wenn Teile absterben oder entfernt werden, erstehen aus den Wurzeln neue Schösslinge,
ja eigentlich vorher schon:
Die jungen Schösslinge beschützen zunächst den Elternbaum
und überleben ihn schließlich.
Aus derselben Wurzel wächst in langen Zeiträumen
eine Generation nach der anderen - derselbe *eine* Baum, der sich immer wieder erneuert.
Sein Geheimnis: Die Wurzel, die ständig neues Leben hervorbringt.
Die Früchte, Oliven und das daraus gewonnene Öl
gehören im Mittelmeergebiet zu den wichtigsten Nahrungsmitteln.
Das Öl fand und findet weiter in der Körperpflege Verwendung, es macht die Haut schön,
es wurde als Medizin genutzt, diente Heilzwecken,
und auch als Brennstoff für die Öllampen:
Oliven und ihr Öl: Nahrung, Heilung, Licht, Schönheit:
und auch Symbol für den Heiligen Geist, Gottes Gegenwart.
Der Ölbaum - auch ein Sinnbild für Israel in der Bibel, (Jeremia 11,16)
das Volk, das die Jahrtausende überdauerte,
obwohl es immer wieder vernichtet werden sollte und teilweise vernichtet wurde,
große Teile wurden sozusagen immer wieder abgeschlagen.
Aber der Ölbaum schlug immer wieder neu aus und grünt bis zum heutigen Tag -
und wird auch im Himmel noch grünen.

Was hat das alles mit *uns* zu tun, Weihnachtsbaum und Ölbaum, mit unserem Christsein,
mit dem 9. November und dem, was sich daraus entwickelt hat?
Der 9. November 1938 ist nicht nur ein Gedenkdatum.
Da gibt es Wurzeln und Früchte, und zwar ganz gegensätzliche, die immer noch da sind.
Wir müssen klären,
warum Christen sich so an dem Volk Israel schuldig machen konnten
und bis auf wenige Ausnahmen mit den Nazis kooperierten oder zumindest wegsahen.
Wir müssen klären,
warum das, was zum 9. November und schließlich zum Holocaust geführt hat,
immer noch nicht tot ist, sondern weiter Blüten treibt und giftige Früchte bringt.
Wir müssen klären,
ob unser Christentum, unser Christsein
eher einem Weihnachtsbaum gleicht oder einem Ölbaum.

Es gibt so etwas wie ein **Christentum, das dem Christbaum** gleicht.
Ich sage damit nichts gegen den Weihnachtsbaum,
an dem darf jeder weiter seine Freude haben, mir geht es um etwas ganz anderes:
Ein Christentum, das einem Christbaum gleicht, wäre etwas,
was keine echte Wurzel hat, sondern von der ursprünglichen Wurzel getrennt ist.
Es mag trotzdem einen stabilen und guten Eindruck machen,
da ist menschlich alles gut gesichert und perfekt gemacht.
Wir haben es uns in unsere Wohnzimmer geholt
und passend in Größe und Ausdehnung gemacht,
es uns zurechtgebastelt, wie es unseren Bedürfnissen entspricht.
Es dient Dekorationszwecken,
soll unser Leben angenehmer machen, die Stimmung erhellen.
Da mag durchaus noch Leben drin sein, an einem Weihnachtsbaum können echte Zapfen
hängen und er kann sogar ein wenig austreiben.

Und doch ist es kein lebendiger Baum mehr im eigentlichen Sinne.
Das meiste, was dranhängt, ist künstlich angebracht, woanders hergeholt
auch die Äpfel sind da nur äußerlich rangehängt,
sie sind nicht organisch gewachsen an ihm.
Es gibt ein Christentum, das sich mit vielem schmückt,
was andere genauso haben, können und sagen.
Der Weihnachtsbaum bringt keine eigene Frucht,
er wird am Ende weggeworfen und verbrannt.
Ein Christentum, das keine göttliche Frucht bringt, auch. (Johannes 15,6)

Es gibt auch ein **Christentum, das mit dem Ölbaum verglichen werden kann.**
Vielleicht erscheint es nicht so attraktiv und schön,
aber es überdauert Jahrtausende,
strahlt nicht nur im Wohnzimmer, sondern leuchtet in dieser Welt
und in der zukünftigen, in der Ewigkeit und bringt Frucht.
Es hat sich vielleicht nicht in der Welt etabliert und hat dort keinen guten Stand,
aber es ist in Gott verwurzelt.
Wenn es verfolgt wird, wenn Zweige abgehauen werden, wenn es beschnitten wird,
treibt es umso stärker aus und bringt umso mehr Frucht.
Das Christentum, das dem Ölbaum gleicht, wächst organisch.
Das mag Zeit brauchen. Da reift nicht alles auf einmal. Da mag Geduld nötig sein.
Aber es wächst.
Man muss nichts künstlich machen.
Man muss es nicht mit fremden Federn oder Flitterfäden schmücken,
man muss es nicht durch künstliche Kugeln attraktiver machen.
Es geht nicht um Dekoration, es geht um Leben!
Es geht nicht um Stimmung,
sondern darum, dass das Leben mit Gottes Willen übereinstimmt und IHM zur Ehre dient.
Dafür ist die Verbindung zur Wurzel grundlegend,
dieses Christentum lebt aus der Wurzel,
es wird nicht verachten, woraus es hervorgegangen ist.

Die Bibel sagt: Der Ölbaum ist ein Sinnbild für Israel.
Paulus erklärt in **Römer 11(16-24)**:
Wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.
Die Wurzel sind die Stammväter Israels,
Gottes Verheißungen an sie, Gottes Bundesschlüsse,
das Volk Israel ist daraus als Baum gewachsen.
Ja, einige Zweige wurden zunächst *ausgebrochen*,
weil sie den Messias erst einmal abgestoßen haben.
Sie können aber übrigens *wieder eingepfropft* werden von Gott,
und Gott wird das tun, verrät Paulus.
Und im übrigen hat Gott etwas getan, was kein Gärtner tun würde:
Er hat für die ausgebrochenen edlen Zweige *wilde Ölzweige* genommen
und in den alten Baum *eingepfropft!*
Menschen aus den nichtjüdischen Völkern durften durch den Messias Jesus
Anschluss an den Gott Israels und Sein Volk finden.
So haben sie *Anteil an der Wurzel und an dem Saft, der Fettigkeit des Ölbaums.*
Christentum, das dem Ölbaum gleicht,
wächst so ganz organisch und bringt für Gott Frucht.

Paulus fährt fort:

Überhebe dich nicht über die anderen Zweige - das jetzige Volk Israel -
bilde dir nichts ein ihnen gegenüber!

Falls aber doch - dann bedenke:

Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

Du bist als nichtjüdischer Christ **Miterbe** des Volkes Israel, (Eph 3,6).

Freue dich darüber. Das ist Gnade.

Aber du hast das Volk Israel nicht **enterbt** und ersetzt

und du kannst es nicht enterben und ersetzen.

Im Gegenteil:

Wenn Gott die natürlichen Zweige - Israel - nicht verschont hat,

dann wird ER die aufgepfropften Zweige erst recht nicht verschonen! - pass auf dich auf!

Der Messias, Jesus, kommt aus Israel,

er ist immer noch der *“Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids”* (Offb 5,5)

und wird das in Ewigkeit sein.

Er ist und bleibt für immer mit Israel verbunden,

und wer zu Jesus gehört, ist es auch - oder er hat sich von der Wurzel getrennt.

Und genau das ist tausendfach passiert.

Von den frühen Kirchenvätern an. Bis heute.

Und so war es möglich, dass die Christen in ihrem menschlich gut gesicherten Ständer
sozusagen braune, dämonische Soße aufgenommen haben
statt den guten, geistlichen Saft des Ölbaums.

Und dann brannten die Synagogen.

Und bald darauf die Öfen von Auschwitz.

Die Christen haben sich größtenteils nicht daran gestört.

Sie waren nicht mehr so lebendig, dass sie den Schmerz von Jesus,

dessen Brüder und Schwestern verfolgt und dahingemordet wurden, gespürt hätten.

Und noch heute tun viele Christen so,

als ob das, was Israel angeht, sie nicht betreffen würde.

Das ist ein Zeichen dafür, dass sie keine Verbindung mehr zur Wurzel haben.

Noch heute stellen sich viele Christen über das Volk Israel,

rühmen sich gegen dieses Volk, das von Gott zuerst geliebt ist,

und tragen so stolz ihr Weihnachtsbaumchristentum zur Schau.

Der ökumenische Rat der Kirchen hat

- nach einer Meldung vom September dieses Jahres -

(Europäische Koalition für Israel, Monatsbericht – September 2008)

den Kampf gegen Israel verstärkt und eine Unterstützung Israels für nichtig erklärt.

Der iranische Präsident Ahmadinejad,

in dem der Geist Hitlers neu auferstanden ist

und der wie Hitler sehr klar sagt, was er mit den Juden vor hat,

nämlich deren Vernichtung und Ausradierung,

dieser finstere Verführer darf nicht nur vor der UNO seine Schmähreden halten,

die aus dem „Stürmer“ zitiert sein könnten.

Nein, im Anschluss an seine Hasstiraden gegen alle Juden und Israel in der UNO

wurde er auch noch von einigen Kirchen des Ökumenischen Rates

durch einen Empfang geehrt.

70 Jahre nach der Kristallnacht - und kein bisschen weise -

das betrifft nicht nur die NPD, in der sich die braunen Geister weiter manifestieren
und ihr Unwesen treiben.

Das betrifft auch Regierungen, Politiker und Weltorganisationen,
die heute ganz genauso schlafen
und von Frieden und Dialog faseln und alle nur beruhigen wollen wie damals 1938.
(„Peace in our time“ – hieß es damals wie heute.)

Nichts dazugelernt!

Und das betrifft sogar auch Menschen und Institutionen,
die sich auf Gottes Geist berufen
und doch nach wie vor von einem antisemitischen Geist beseelt sind.

Das ist erschreckend. Wie kann man das erklären?

1. Die braunen Geister können nur durch echte Umkehr
und durch Gebet vertrieben werden,
eine rationale Aufarbeitung und Aufklärung ist ganz wichtig,
aber allein noch nicht ausreichend.

2. Wir müssen unterscheiden zwischen zwei Arten von Christentum,
die eine nenne ich heute mal „Weihnachtsbaumchristentum“
und die andere: „Ölbaumchristentum“.

In der Kristallnacht gingen nicht nur Weihnachtsbaumkugeln
und auch nicht nur Fensterscheiben zu Bruch.

Da wurde der tiefe Bruch zwischen der biblischen Wurzel
und unserem Volk und weiten Teilen des Christentums sichtbar.

Da begann der Tod mit seiner grausamen Ernte.

Da wurde der geistliche Tod unseres Volkes und weitere Teile des Christentums sichtbar,
eines Christentums, das von der Wurzel getrennt lebte
und sich sogar von den Nazis noch zu Dekorationszwecken missbrauchen ließ.

Nur durch die Verbindung zur biblischen Wurzel
kann es einen gesunden Glauben geben, der Frucht bringt, wächst
und die Geister unterscheiden kann.

Wer mit der biblischen Wurzel verbunden ist,
mit dem Gott Israels und dem Messias Israels, Jesus,
der wird auch mit dem Volk Israel verbunden sein und das zum Ausdruck bringen.

Wir sind keine Juden und müssen nicht versuchen, jüdisch zu werden.
Wir dürfen nach sorgfältiger Prüfung der wirklichen Fakten
eine eigene Meinung zu den Dingen in und um Israel haben und äußern.

Aber wer mit der Wurzel verbunden ist, versteht:
Was Israel betrifft, betrifft auch ihn auf geheimnisvolle Weise.
Und dieses Geheimnis wird sich ihm immer tiefer erschließen.

Zwei Bäume: der Weihnachtsbaum und der Ölbaum.
Dekoration oder Frucht. Tod oder Leben.

Es lohnt sich zu überlegen: Welcher Baum repräsentiert meinen Glauben?
Dass Gott unserem Volk noch einmal Gnade gegeben hat,
und damit die Möglichkeit, umzukehren, umzudenken und neu anzufangen,
das zeigt der 9. November 1989.

Gebet:

Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und Vater von Jesus Christus:
Wir erschrecken, wenn wir zurückdenken an Unrecht, Hass,
Unbarmherzigkeit und Brutalität,
die jüdische Menschen vor 70 Jahren erlitten haben.

Wir erschrecken über das Schweigen unserer Kirchen.
In den Synagogen wurdest doch Du, unser Gott, angerufen!
Dein Wort wurde doch verachtet, als die Torarollen verbrannt wurden!

Wir erschrecken über die Lästerung Deines Namens,
deines Bundes, deiner Verheißungen,
die Du deinem Volk Israel gegeben hast.¹

Wir erschrecken über den Zustand unseres Volkes und der Christenheit,
die in dem allen sichtbar wurden.
Wir erschrecken darüber,
dass derselbe Geist auch heute in unserem Land und weltweit am Wirken ist.

Ohne Dein Erbarmen sind wir genauso verloren wie Dein Volk Israel.
Wir bitten Dich um die Gnade der Umkehr und Vergebung
für unser Volk und die Christenheit und uns persönlich.

Wir danken Dir für Deine Gnade, die sichtbar wurde
in Deiner Treue zu Israel bis heute,
das aus der Asche des Holocaust neu auferstand.
Wir danken Dir für Deine Gnade für uns Christen,
dass Du uns noch nicht gerichtet hast, sondern Zeit zur Umkehr gibst
und Deinen Geist gibst, damit wir neu werden können.
Wir danken Dir für Deine Gnade für unser Land,
die sichtbar wurde am 9. November 1989.

Und nun hilf uns, Deine Gnade zu nutzen,
dass wir uns erwecken lassen zu neuem Leben.
Öffne uns die Augen für Deinen Heilsplan,
lass uns Anschluss finden an die Wurzel und wachsen und Frucht bringen,
Dir zur Ehre, Menschen zur Hilfe
und auch Deinem Volk Israel zum Segen.
Ja, segne Dein erstgeliebtes Volk, überwinde seine Feinde,
lass es Dir begegnen und setze es wieder ein zum Segen der ganzen Welt.

Dir sei alle Ehre: dem Gott Israels und Heiland der Welt,
dem einzigen, wahren und lebendigen Gott,
der durch Jesus Christus und im Heiligen Geist regiert und angebetet wird
jetzt und für immer und in alle Ewigkeit.
Amen.

© Stephan Zeibig, Klingenthal, am 9. November 2008

¹Auszugsweise aus: [http://www.ekd.de/gottesdienst/daten/Handreichung_9-November-2008\(1\).pdf](http://www.ekd.de/gottesdienst/daten/Handreichung_9-November-2008(1).pdf)